

Allergnädigst privilegirtes

# Leipziger Tageblatt.

No. 12. Montag den 12. Januar 1818.

Die  
himmlische und irdische Musik.

Ein allegorischer Traum

von

F. H. von Dalberg.

Im unermesslichen Aether über den Sternen waltet Urania, und leitet mit goldnem Zepter den Kreislauf der Sphären: die stille Nacht, der junge Tag erfreut sich des Jaubers ihrer melodischen Stimme. Auf ihren Ruf beginnen die schwesterlichen Horen ihren leichtbeschwingten Reihentanz, der Feiersgesang der Schöpfung tönt in abwechselnden Chören, es erklingen die Saiten der himmlischen Lyra, und tausend harmonische Stimmen wiederhallen den erhabenen Hymnus. Aber nicht die himmlische Tonleiter allein; auch das Reich der Sittlichkeit ist ihrem Gesetz unterworfen; alle Wesen sind Töne der allgemeinen Symphonie, einzelne Laute,

die ein erster alles verbindender Geist bildet, ordnet, und bestimmt, durch wohlgefälligen Gesang die Harmonie des Ganzen zu erhöhen.

Lange blieb unsere Erde der Freude des Gesanges beraubt; in den ersten Tagen ihrer Geburt, kaum dem Chaos entronnen, irrte mit den Elementen kämpfend, das erstens ständene Menschengeschlecht im Zustand unzähmter Wildheit umher; ungesittet, gesetzlos ahnete es den Gott kaum, der es gebildet hatte, ohne Kenntniß, ohne Künste waren die Sprachlaute dieser Wilden nur ein kindliches Lallen; noch lagen die Gefühle des Mitleids, des Wohlwollens, der Liebe u. s. f. unentwickelt in ihren Herzen, rohe Kämpfe, Befriedigung thierischer Bedürfnisse beschäftigten allein die ersten Bewohner der Erde.

Da blickte mitleidig Urania in die trüben Erdthäler herab, sah den Mangel des neugeschaffenen Geschlechts, vernahm ihre

Seuffter, ihre Wehklagen, und sprach gerührt zum Vater der Götter:

Sendest du, göttlicher Zeus, dem neuen Geschlechte keinen lindernden Trost, dann — glaube mir — wird es durch Wildheit unter die Thiere herabsinken, und die Menschen sich unter einander zerstören; nur durch den Zauber des Gesanges können ihre Seelen gesänftigt, ihre Sitten gemildert werden.

Tochter! erwiederte Jupiter, auch mich jammert der Zustand der Menschen, die Deukalien auf mein Geheiß der odgewordenen Erde erzeugte; dich selbst würde ich als helfende Gottheit ihnen zusenden, aber zu erhaben sind deine Töne für ihre ungebildete Seelen. Deiner Schwestern eine soll Mnemosine, die göttliche Mutter, mit allen Reizen der Schönheit, allem Zauber des Gesanges ausstatten und in freundlicher Gestalt ihnen als Lehrerin zusenden.

Und Polyhymnia die freundliche Sängerin ward zu dieser Sendung erkoren; begleitet von drei jüngern Geschwistern der Musen, der Dichtkunst, der Mimik, und des Tanzes, sank das himmlische Chor auf einer leichten Wolke zur Erde und ward als ein Wunder des Himmels empfangen.

Durch Musik in schöner Verbindung mit Dichtkunst, Schauspiel und Tanz lehrte der mütterliche Geist Mnemosinens die rohen Menschen zuerst sich und die Welt, ihren Ursprung und den Zweck ihres

Daseyns kennen; indem sie die Gefühle der Liebe, des Wohlwollens, der Schickslichkeit in ihren Herzen erregte, verwandelte sie rohe thierische Geschöpfe in sittliche, nach Zwecken handelnde Wesen; ihre Leidenschaften wurden gereinigt, ihr Hang zur Tugend erhöht; durch Musik und Poesie wurde der Mensch zuerst gelehrt, die Götter seine Ahnen, und das ihn erzeugende Vaterland in erhabenen rührenden Gesängen zu verehren und den nachkommenden Geschlechtern gleichen Muth, gleiche Kraft einzusößen.

So ward Polyhymnia die Wohlthäterin der Menschen, und ist noch jetzt. Indessen Urania die Musik geistiger Wesen, höherer Weltkreise leitet, beglückt und bildet die jüngere Schwester die Bewohner der Erde durch mildernden Gesang. — Sie reinigt ihre Sitten, prägt die süßesten Gefühle in ihre Herzen, und während sie durch himmlische Töne ihre Seelen aus der irdischen Sphäre in höhere Regionen versetzt, reißt sie den göttlichen Ursprung ahnenden Geist des Menschen Uraniens Gesänge einst zu vernehmen, und in höheren Regionen dem Rhythmus erhabener, hienieden unvernehmbarer Tonweisen zu folgen.

# Börse in Leipzig

am 11. Januar 1818.

Course im Conv. 20 Fl. Fußs.		Briefe	Geld.	Briefe	Geld.
Amsterdam in Ct. . . . .	(k. S. 139½ 2 Mt. 138½)			Lyon . . . pr. 300 Fr. . . . .	2 Mt. —
Augsburg in Ct. . . . .	(k. S. 99¾ 2 Mt. 99¾ 3 Mt. 99¾)	100½		Paris . . . pr. 300 Fr. . . . .	(k. S. 77½ 2 Mt. 33½)
Berlin in Ct. . . . .	(k. S. 102 2 Mt. 102¾)			Wien in W. W. . . . .	(k. S. 33½ 2 Mt. 33½)
Bremen in Ld'or . . . . .	(k. S. 108½ 2 Mt. 107¾)			— in Conv. 20 Kr. . . . .	(k. S. — 2 Mt. 100)
Breslau in Ct. . . . .	(k. S. 102½ 2 Mt. 102½)			Louisd'or à 5 Rthlr. . . . .	108½
Frankf. a/M. in WZ. . . . .	(k. S. 100¾ 2 Mt. 99¾)			Holl. Ducaten à 2½ Rthlr. . . . .	13½
Hamburg in Bco. . . . .	(k. S. 148½ 2 Mt. 147½)			Kaiserl. . . . . d° . . . . .	— 12½
London . . . . .	(2 Mt. 6. 5½. 3 Mt. 6. 5½.)			Bresl. . . . . à 65½ As d° . . . . .	— 10½
				Passir. . . . . à 65 As d° . . . . .	— 9½
				Species . . . . .	— 1½
				Preuss. Corrent. . . . .	101½
				Cassen-Billets . . . . .	105½
				Wiener Einlösungs-Scheine . . . . .	33½
				Gold pr. Mark fein Cölln. . . . .	209
				Silber 13 L. u. dar. pr. d° . . . . .	— 15.14½
				d° niederhaltig d° . . . . .	— 15.11½

## Concertanzeige.

Heute, Montags den 12ten Januar, Abends halb 7 Uhr, die vierte Quartett-Unterhaltung im Borsale des großen Concert-Saals auf dem Gewandhause. Billets für Fremde à 16 gr., sind am Eingange des Saals zu bekommen.  
Matthai. Lange. Meyer. Folgt.

Heute, Montags als den 12ten Januar, wird Herr Leon St. Lubin die Ehre haben, im Saale des Classischen Caffeehauses präcis Abends 7 Uhr ein Concert zu geben. Billets sind bei Hrn. Classig für 16 gr. zu erhalten.

## Theater.

Morgen den 13.: Jacob und seine Söhne.  
Mittwoch den 14.: Stille Wasser sind tief.  
Freitag den 16.: Das getheilte Herz; und: Unser Verkehr. (Mit aufgehobenem Abonnement.)  
Sonabend den 17.: Faust.  
Sonntag den 18. Jacob und seine Söhne.

